



Abbildungen  
links oben:  
Rutenbündelschirm,  
Marcel Kalberer und  
Team, 1996  
links unten:  
Weidenpavillon, Heinrich  
und Marianne Weltzien,  
1996  
rechts oben:  
Weidenkuppel für Große,  
Workshop 1997  
rechts unten:  
Musterstück Naturper-  
gola, Jürgen K.  
Wulfkühler, 1996



**Ort:** Stadtgärtnerei Bonn, Auf dem Dransdorfer Berg 76, eigener Eingang über die Straße 'Im Dransdorfer Feld'

**Zeit:** 4. Juni – 29. Oktober 2000, Samstag und Sonntag, 11 – 17 Uhr, Führungen nach Anmeldung.

**Eintritt:** DM 5,-,-, Kinder frei

**Anfahrt:** Bus 623 'Hans-Sachs-Straße' und 'An der Dransdorfer Burg', jeweils hangseitig ansteigende Straße 'Auf dem Dransdorfer Berg' bis zur Abzweigung 'Im Dransdorfer Feld'. Dort geradeaus bis zum Eingang. Anfahrt mit dem Auto nach Ausschilderung.

**Projektleitung:** Dr. Walfried Pohl DWB NW und Luzia Mayer DWB NW, Kurfürstenstraße 38, 53115 Bonn, Ruf 02 28 - 21 67 39, Fernkopie 02 28 - 2 42 23 65

**Internet:** <http://www.naturfreundejugend.de/weiden/>

**Dank:** der Initiativgruppe aus engagierten Mitarbeitern, den am Projekt beteiligten Gestaltern, den Förderern, vor allem die Stadt Bonn, das Land NRW, die NRW-Stiftung für Naturschutz, Kultur- und Heimatpflege, die Kunststiftung der Sparkasse Bonn.



# Aus Hecken werden Häuser Bauwerke als Baumwerke

Weltweites Projekt der EXPO 2000

Selbsttragender Pflanzengerüstbau  
als Einzelruten- und  
Rutenbündelkonstruktion,  
Rankgerüstbau,  
Naturdesign und  
Naturkunst



Deutscher Werkbund  
Nordrhein-Westfalen

Der Deutsche Werkbund widmet sich seit 1907 der Qualität von Gestaltung. 1959 begann seine Auseinandersetzung mit den Umweltproblemen unter dem Motto 'Die große Landzerstörung'. Daraus ergab sich eine kontinuierliche Arbeit. Dazu gehört auch das Projekt des DWB NW, Regionalgruppe Bonn-Köln, 'Aus Hecken werden Häuser - Bauwerke als Baumwerke', Weltweites Projekt der EXPO 2000.

Das Projekt fußt auf der Überlegung, daß Naturschutz allein nicht effektiv genug ist und der Ergänzung durch Gestaltungsmaßnahmen zum Nutzen der Artenvielfalt bedarf. Daraus ergibt sich Raumbildung mit Pflanzen bis hin zum neuen grünen Bauen:

1. Verbünde von Hecken als Schutzräume der Artenvielfalt im Zuge von Biotopvernetzungen
2. Naturbauten für Naturkindergärten
3. Spiellandschaften als pflanzliche Großplastiken
4. Größere jugendgemäße Pflanzenbauten, z.B. für 'Grüne Klassenzimmer'
5. Grüne Lauben im Hausgarten
6. Grüne Architektur für den öffentlichen Raum
7. Bewohnbare grüne Architektur als Fernziel



Das neue 'Grüne Bauen' hat seine eigenen Konstruktionsmethoden:

1. Rankgerüstbau nach Rudolf Doernach
2. Selbsttragender Pflanzengerüstbau aus Weidenruten, Haselstecklingen usw. als Einzelelemente für die Tragkonstruktion



Abbildungen  
links oben:  
Kleeblattdom, Carlotta Brunetti, 1999  
links unten:  
Das 'Grüne Klassenzimmer', Luzia Mayer und Team, 1999, nach Entwurf von Marcel Kalberer  
rechts oben:  
Weidenzelt, Annette Bauer, Renate Block, 1996

3. Selbsttragende Weidenrutenbündelkonstruktion nach Marcel Kalberer
4. Gittergerüstbau z.B. aus Eschenstecklingen nach Arthur Wiechula und Konstantin Kirsch

Die 7500 qm große Modellanlage auf dem Gelände der Stadtgärtnerei Bonn zeigt einen Ausschnitt der Möglichkeiten des neuen grünen Bauens.

Dort gab die Regionalgruppe Bonn-Köln des DWB NW seit 1996 Fachleuten wie Laien Gelegenheit für Experimente mit naturnaher Gestaltung. Es entstanden fast 60 Objekte, Werke des grünen Bauens, vor allem aus Weidenruten, vom Kinderschlupf bis zum Grünen Klassenzimmer von 10 m Länge und fast 5 m Höhe, ergänzt durch Naturdesign und Naturkunst.

Die Arbeit konzentrierte sich auf Prototypen für Kindergärten und Schulen, welche gerne die hier gebotenen Anregungen aufnehmen. Damit dient das Projekt der Umweltbildung und nimmt teil am Agenda 21-Prozeß.

Wer beim Grünen Bauen mitmacht und sich so selbst Räume schafft, arbeitet im Dialog mit der Natur. Er erlebt, wie sie sich aus eigener Kraft entfaltet, und bringt sie in behutsamen Umgang in die gewünschte Form.

Was dabei entsteht, ist nie endgültig fertig, bleibt ein Prozeß, den zu erleben und zu lenken, faszinierend ist.

